



Hertie
Innovations
kolleg

Marius Krüger

DEMOCRACY

ABSCHLUSSBERICHT

PROJEKTVORSTELLUNG

Was wäre eigentlich, wenn wir totale Transparenz über die Aktionen unserer VolksvertreterInnen und Parteien im Bundestag hätten, und zwar übersichtlich, einfach zu bedienen und mit Hintergrundinformationen?

Diese Transparenz wäre einzigartig, denn so könnte jeder seine Wahlentscheidung ständig in Echtzeit an den parlamentarischen Entscheidungen überprüfen und Vertretungsdifferenzen besser an seine favorisierten PolitikerInnen adressieren. Die App „DEMOCRACY“ bringt dafür als politisch unabhängige Plattform auch innerhalb der Legislaturperiode den Bundestag in jede deutsche Hosentasche und ermöglicht den NutzerInnen eine eigene direkte Abstimmung zu den aktuellen Parlamentsabstimmungen. Diese demokratische Kontrollfunktion schafft Transparenz, eine Rückkopplung der allgemeinen politischen Willensbildung mit den im Bundestag erzielten Entscheidungen und bietet den BürgerInnen die Möglichkeit, ihre eigene Lobbygruppe zu formen. Damit übt DEMOCRACY „direktere Demokratie“ in grundgesetzfreundlicher Weise, um unsere Politik bürgernaher zu machen, wobei die Vorteile für die BürgerInnen (Transparenz und Mitwirkungsmöglichkeiten im politischen Willensbildungsprozess innerhalb der Legislaturperiode) mit den Vorteilen für PolitikerInnen (die Erwartungen und Wünsche der BürgerInnen besser sachbezogen einbeziehen zu können) einhergehen.

MEILENSTEINE UND ERREICHTE ZIELE IM HIK

Mit einem Prototyp ins Hertie Innovationskolleg gestartet, habe ich im vergangenen Jahr zusammen mit meinem Team die App DEMOCRACY durch das schmale Nadelöhr unserer gegenwärtigen sozialen Innovationsförderung in die Welt (die App Stores) gebracht. In Summe steht mit DEMOCRACY+ und der ersten vergangenheitsbasierten Wahlempfehlungsapplikation (dem Wahl-O-Meter) ein brillantes Produkt zu Buche, das derzeit schon über 25.000 Nutzer begeistert. Wie stark unsere Idee in Zukunft die demokratischen Bedingungen der Bundesrepublik zu transformieren vermag, wird proportional von unserer Durchdringung, heißt unserer Reichweite, heißt unseren Marketingaktivitäten abhängen.

3 WICHTIGSTE LEARNINGS

- #01 Noch nie in der Geschichte war das emanzipatorische Potenzial, als der Abstand zwischen dem Möglichen und Wirklichen, so groß wie heute
- #02 Die Digitalisierung ist der feuchte Traum der Skalierung
- #03 Echte Demokratie?
It's only a question of when not whether!



Das Hertie-Innovationskolleg (HIK) ist ein Projekt der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung, das das Zusammenleben in Europa durch Vorhaben mit großer gesellschaftlicher Wirkung und Vorbildcharakter mitgestaltet. Es fördert Ideen von freien Denkern sowie zukunftsweisende, praxisorientierte Projekte unterschiedlicher Formate innerhalb der drei Themenbereiche Zukunft der Demokratie, Zukunft der Bildung sowie Zukunft des gesellschaftlichen Zusammenhalts.

www.hertie-innovationskolleg.de.

1. Meine Reise im HIK

- 1.1 Die Idee: DEMOCRACY!
- 1.2 DEMOCRACY Beta – Nächster Halt: HIK
- 1.3 Long Term Utopia, MVP & Wahl-O-Meter
- 1.4 DEMOCRACY's Future
- 1.5 Zusammenfassung, bitte!

1.1 Die Idee: DEMOCRACY!

Konsequente Demokratie und ungleichverteiltes Privateigentum schließen sich aus.

Demokratie heißt übersetzt aus dem Griechischen ‚Herrschaft des Volkes‘. Wesentlich an diesem Regierungsprinzip ist, dass der Souverän (Machthaber) das Volk selbst ist. In einer Demokratie ist die Bevölkerung demnach dazu befugt, sich selbst alle Regelungen zu geben, die für das gesellschaftliche Zusammenleben förderlich sind, d.h. allen einen entsprechenden Mindestvorteil bieten. Doch bereits Aristoteles erkannte in diesem Ideal einen krassen Widerspruch zur gegenwärtigen Realität. Wenn echte Demokratie herrsche, also die Selbstgesetzgebungskompetenz in vollem Maße beim Volk liege, könne es keine Besitzunterschiede mehr geben, schrieb er sinngemäß 350 v. Chr., denn die besitzlose Mehrheit einer Gesellschaft würde demnach über die Macht und die legitimierten Mittel verfügen, die Privilegien der opulenten Minderheit auf demokratischem Wege abzubauen (vgl. Aristoteles, 350 v. Chr., Kap. 8).

Obschon Aristoteles diese ‚demokratische Praxis‘ ablehnte, vermutlich weil er selbst fester Bestandteil der zeitgenössischen Elite war, kann aus dieser Beobachtung ein Beurteilungstheorem für die Qualität einer Demokratie abgeleitet werden:

Die Ungleichheit in Besitz und Vermögen ist ein Gradmesser dafür, wie demokratisch eine Gesellschaft wirklich ist.

Der Frage, wie demokratisch unsere heutigen *Demokratien* sind, nimmt sich die politikwissenschaftliche Responsivitätsforschung an. Martin Gilens, ein Professor der Princeton University, hat zusammen mit Benjamin Page 2011 erstmalig wissenschaftliche Beweise vorgelegt, die sich mit der Klärung der Frage beschäftigen, wer im *Mutterland der Demokratie* denn nun wirklich das Sagen habe: die Wahlmehrheit, ökonomische Eliten, ökonomische Lobbygruppen oder Bürgerlobbygruppen.

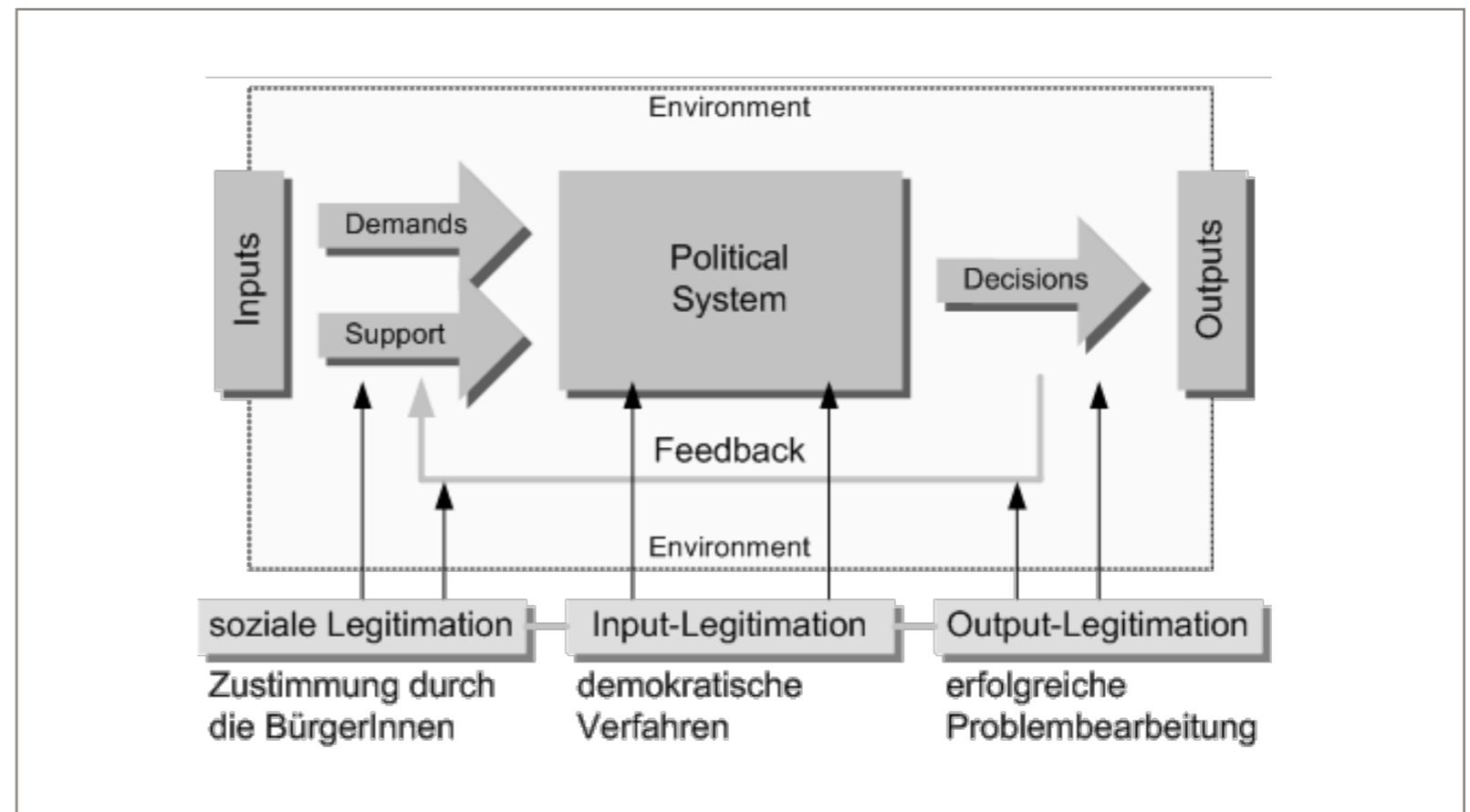
Die Ergebnisse sind eindeutig. Während ökonomische Eliten und ökonomisch motivierte Interessengruppen in den

Jahren 1981 bis 2002 substantiellen Einfluss auf die Politik der us-amerikanischen Regierung hatten, wurden die Interessen von massenbasierten Interessengruppen und die der Durchschnittsbürger minimal bis gar nicht in politische Gesetze überführt. (vgl. Gilens, 2014, S. 565f).

Prof. Armin Schäfer, ein Politologe von der Universität Osnabrück, wurde im Jahr 2015 von der damaligen Bundesregierung beauftragt, diesen Umstand auch für Deutschland zu prüfen. Die Ergebnisse sind ähnlich erschreckend. Schäfer schreibt zusammenfassend: „*In diesem Bericht werden erstmals Forschungsergebnisse für Deutschland vorgestellt, die eine ähnliche Schieflage in der politischen Responsivität zulasten der sozial Benachteiligten wie in den USA nachweisen. Für den Zeitraum von 1998 bis 2013 finden wir einen deutlichen Zusammenhang zwischen der Mehrheitsmeinung höherer Einkommensgruppen und den danach getroffenen politischen Entscheidungen, aber keinen oder sogar einen negativen Zusammenhang für die Armen. Dieses Muster ist besonders deutlich ausgeprägt, wenn sich Befragte mit unter-*

Einkommen in ihren politischen Meinungen unterscheiden“ (vgl. Schäfer, 2016, S. 9f).

Schäfers Analysen legen nahe, dass der politische Output unserer zeitgenössischen Demokratie in starker Korrelation zur Einkommensstärke steht. Der Politikwissenschaftlicher spricht in diesem Zusammenhang deshalb von einer *selektiven politischen Responsivität* (bzw. Repräsentativität) zu Gunsten der oberen 10%. Demgemäß bestehe für einfache Bürgerinnen und Bürger (also 90% der Bevölkerung) derzeit keine wirkliche Möglichkeit der Einflussnahme auf politische Entscheidungen. Daran scheint auch das formale Recht der (Aus-)Wahl der politischen Richtung nichts zu ändern, so zeigt die Untersuchung der verschiedenen Regierungskonstellationen (1998-2005: rot-grüne Koalition unter Schröder, 2005-2009: schwarz-rote Koalition Merkel I, 2009-2013: schwarz-gelbe Koalition, Merkel II) keine signifikanten statischen Abweichungen zu diesem Zusammenhang. Erwartungsgemäß ist das Vertrauen der BürgerInnen in das Regierungshandeln ihrer Politiker, basierend auf dem diffusen Gefühl, dass das, was am Ende



Legitimation des Politischen Systems (Modell nach Easton)

dabei für sie heraus kommt, nicht mehr vorteilhaft ist, derzeit nicht besonders hoch ausgeprägt (vgl. GESIS, 2014).

Dass unsere repräsentative Output-Demokratie gesamtgesellschaftlich nicht so gut funktioniert, wie sie sollte, ist unbestreitbar.

Im politischen Deutschland fehlt es im Moment an vielem:

An tatsächlicher Demokratie, an differenzierter medialer Aufarbeitung genau dieses Umstands, aber auch an Wissen darüber, was im Bundestag (der Volksvertretung und damit dem Herzen unserer Demokratie) tatsächlich passiert, wie welche Gesetze entstehen, wer welche inhaltlichen Positionen vertritt und ob die Politiker auch nach der Wahl noch für das Versprochene einstehen.

Was wäre eigentlich, wenn wir totale Transparenz über die Aktionen unserer Volksvertreter und Parteien im Bundestag hätten, fragte ich mich also im Oktober 2016, und zwar übersichtlich, einfach zu bedienen und mit Hintergrundinformationen.

Diese Transparenz wäre einzigartig, denn so könnte jeder seine Wahlentscheidung ständig in Echtzeit an den parlamentarischen Entscheidungen überprüfen. Liegt die Partei, die ich gewählt habe, immer noch auf meiner Linie? Wie stimmt die Abgeordnete ab, der ich mein Vertrauen zugesprochen habe?



Warum also nicht die digitalen Medien und das Internet dazu benutzen, um Politikcontrolling und neue Beteiligungsformen zu organisieren?

Gemäß einer Studie der Bertelsmann Stiftung wünschen sich immerhin 81% aller Bundesbürgerinnen und Bürger mehr politische Beteiligungsmöglichkeiten innerhalb der Legislaturperiode (vgl. Bertelsmann Stiftung, 2011, online). Technisch gesehen, haben wir dazu alle Möglichkeiten in der Hand.

Seit August 2017 trägt diese Idee einen offiziellen Namen: **DEMOCRACY**.

Als Smartphone-App will sie den Deutschen Bundestag in Echtzeit ins eigene Wohnzimmer bringen und interessierte BundesbürgerInnen über die aktuellen Parlamentsabstimmungen sowie deren Ausgang informieren.

Verifizierten Nutzern soll zusätzlich eine eigene Stimmabgabe zu den Vorhaben eingeräumt werden. Alle entstehenden (app-eigenen) Ergebnisse werden automatisiert der Öffentlichkeit übergeben.

Das Konzept: Der virtuelle gibt dem echten Bundestag Feedback – oder besser gesagt: Feedforward.

Diese demokratische Kontrollfunktion schafft Transparenz, eine Rückkopplung der allgemeinen politischen Willensbildung mit den im Bundestag erzielten Entscheidungen und bietet den BürgerInnen die Möglichkeit, ihre eigene Lobbygruppe zu formen, kurzum:

DEMOCRACY soll helfen, Differenzen sowie Übereinstimmungen in der politischen Vertretung quantitativ zu messen, um erstere in der Zukunft abzubauen.

Damit will DEMOCRACY *direktere Demokratie in grundgesetzfreundlicher Weise üben*, um unsere Politik besser und bürgernaher zu machen, wobei die Vorteile für die BürgerInnen (Transparenz und Mitwirkungsmöglichkeiten im politischen Willensbildungsprozess innerhalb der Legislaturperiode) mit den Vorteilen für PolitikerInnen (die Erwartungen und Wünsche der BürgerInnen besser sachbezogen einbeziehen zu können) einhergehen.

1.2 DEMOCRACY Beta – Nächster Halt Hertie Innovationskolleg

Alles, was im Bundestag passiert, für jeden, jederzeit, an jedem Ort zugänglich zu machen und die Vorteile des Internets für Bürgerlobbyismus nutzen.

Mit diesem Claim startete ich im September 2017 die initiale Crowdfundingkampagne des Projekts, nachdem ich kurz zuvor den gemeinnützigen Trägerverein DEMOCRACY Deutschland e.V. gegründet hatte. Nach 2 Monaten Kampagne standen über 35.000€ von mehr als 550 SpenderInnen, 2 staatliche Förderpreise (1x 20.000€, 1x50.000€), eine riesige öffentliche Resonanz und ein Team, ausgewählt aus 50 Bewerbern, bereit, DEMOCRACY umzusetzen.

Noch im Dezember 2017 traf ich Manuel, Ulf und damals noch Magnus, um die ersten Arbeitsverträge zu unterzeichnen. DEMOCRACY Deutschland e.V. sollte ab Januar 2018 zum Arbeit-

geber werden, die Umsetzung der DEMOCRACY App ein Inhouse-Projekt.

Klar war, dass wir bis April nicht alles Versprochene umsetzen konnten. Wir mussten priorisieren. Also befragten wir die Community, welche Teile Sie für notwendig, welche für hinreichend hielten. Die beiden Förderpreise des Staates lehnten wir in dieser Zeit übrigens kraft ihrer Bedingungen ab bzw. nahmen sie selbst nicht wahr.

Auf Basis der Befragungsergebnisse formulierten wir zentrale User-Stories und definierten den Funktionsumfang des Prototypen (DEMOCRACY Beta), leiteten daraus die Core-Features ab, markierten die Interdependenzen, bestimmten die Umsetzungsreihenfolge, definierten den Tech Stack und die technische Infrastruktur und legten einfach los. IT-Projektmanagement-Expertise und Design-Skills haben wir uns in dieser Zeit autodidaktisch erarbeitet. Und so entstand bis Mitte April 2018 die DEMOCRACY Beta – eine prototypische Umsetzung der App für iOS und Android, die wir, wie versprochen, den UnterstützerInnen des

Crowdfundings fristgerecht zum Testen ausliefern konnten.

Der Funktionsumfang der Beta umfasste die *Darstellung aller Gesetze und Anträge* der 19. Legislaturperiode des Deutschen Bundestages sowie die *Möglichkeit* für die Nutzer, *selbst eine Stimme* zu diesen Vorgängen *abzugeben*. Weiterhin waren *Benachrichtigungen* und eine *Suchfunktion* enthalten.

Mein Start ins Innovationskolleg

Ich erinnere mich noch gut an meinen ersten Tag beim Hertie Innovationskolleg. Es war Anfang April, Auftaktworkshop in Berlin Mitte. Für mich begann das Jahr mit der Präsentation unseres nahezu fertigen Prototypen in einem kleinen UX-Workshop für die anderen Kollegiaten. Das Feedback war überwältigend. Und es war klar, wohin die Reise innerhalb des HIK-Jahres gehen sollte: zu einer fertigen App und in die App Stores.

Exkurs: bundestag.io

Dass die DEMOCRACY Beta überhaupt in dieser Form angeboten werden konnte, war ein Drahtseilakt. Lange Zeit war nicht klar, wie die offiziellen Bundestagsinhalte überhaupt in die App kommen sollten.

Es gibt zwar es eine Open-Data-Konvention der Bundesregierung, die fordert, dass parlamentarische Vorgänge der Zivilgesellschaft zugänglich gemacht werden sollen. Faktisch werden die Daten allerdings von verschiedenen Dienstleistern und an verschiedenen Orten im Netz nicht-maschinenlesbar publiziert. Im Ergebnis sind sie schwer aufzufinden, schwer zu verarbeiten und als besonders kommunikationsbereit, daran etwas zu ändern, hat sich der Bundestag in dieser Zeit auch nicht erwiesen.

Also haben wir mit **bundestag.io** einen eigenen Open-Data-Service geschaffen, der durch ständiges Abgreifen der DIP-21-Parlamentsdatenbank und der Bundestagswebsite (Scraping) alle notwendigen parlamentarischen Informationen sammelt und maschinenlesbar für die Zivilgesellschaft zur Verfügung stellt. Ein kleines Side-Project!



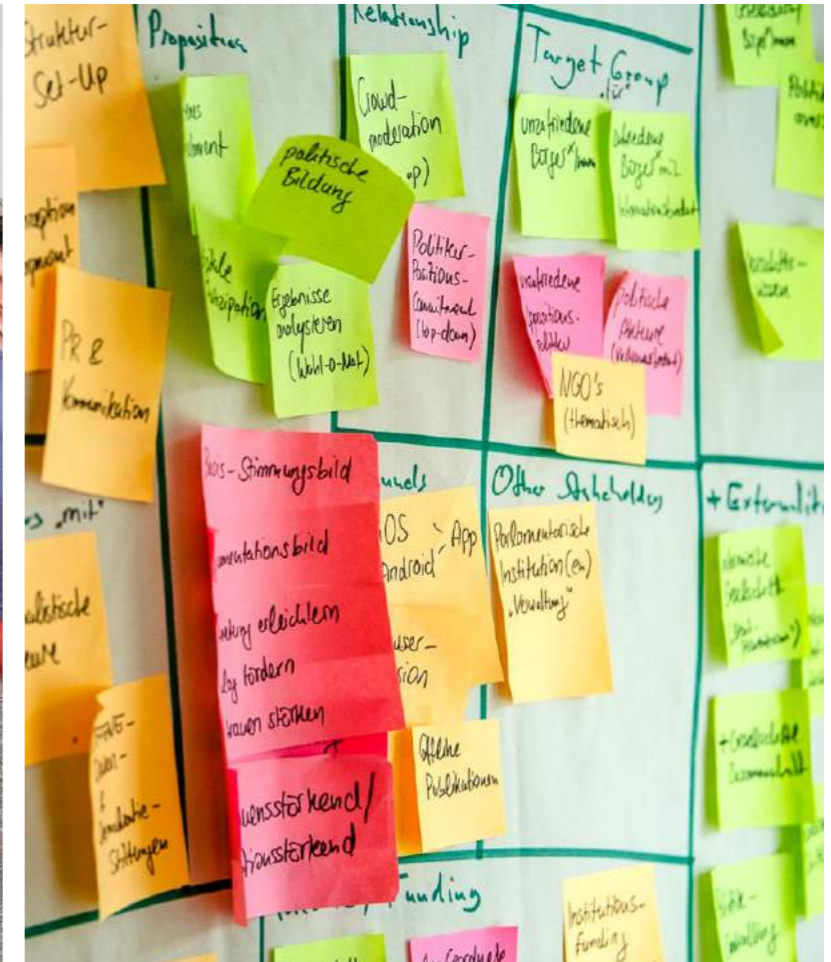
1.3 Long Term Utopia, MVP & Wahl-O-Meter

We redesign political participation through a digital platform to enable interactive communication between citizens and political institutions/politicians.

Noch während des Auftaktworkshops stand plötzlich dieser Satz auf meinem Social Business Canvas unter Mission. Unser Ziel ist nichts Geringeres als die politische Partizipation komplett neu zu gestalten. Und dafür möchten wir nicht nur jeden Menschen begeistern, sich auf eine intuitive und smarte Art und Weise für seine Belange politisch zu engagieren, sondern auch die entsprechenden Instrumente kreieren. Das ist die Vision von DEMOCRACY. Relativ einfach zu verstehen, aber nicht leicht umzusetzen.

Ziele zu definieren ist ja bekanntlich einfacher als Wege dorthin zu finden.

Der Social Business Model Canvas war für mich die Legende zur Landkarte, mit der wir die ersten Schritte unseres



Bearbeiten des Social Business Model Canvas beim Auftaktworkshop – April 2018

Weges gefunden haben. Das Problem war klar, unsere Lösungsidee bzw. was wir damit erreichen wollen (Wertbeitrag) auch. Wir konnten unsere ungefähren Kosten zur Umsetzung beziffern, die Zielgruppe bestimmen, die Verbreitungswege benennen, positive wie negative Externalitäten der Lösung beschreiben, und sogar zentrale Wirkungsindikatoren anführen. Offen war in dieser

Zeit nur das Fundament, das Funding. Bis dahin wurde das Projekt DEMOCRACY über ein Jahr lang von meiner ehrenamtlichen Arbeit getragen und seit 3 Monaten von der Mindestlohnarbeit unseres Teams, aber die Crowdfunding-gelder neigten sich dem Ende zu. Es war abzusehen, dass nur noch bis inklusive Juni Geld vorhanden war, um die beiden Entwickler zu bezahlen.

Von der Beantwortung der Finanzierungsfrage hängt in sozialen Unternehmungen alles ab, wenn man sein Projekt langfristig betreiben will und es so zeitintensiv ist, dass man keiner weiteren Beschäftigung nachgehen kann, realisierte ich noch beim Auftaktworkshop.

Das Funding bestimmt Deine Kernaktivitäten und wie zeitintensiv Du sie verfolgen kannst.

Für das Ziel, die DEMOCRACY App herauszubringen waren die Entwicklungskosten klar. Wir bräuchten weitere 7 Monate in Vollzeit. Daran gab es nichts zu drehen und zu wenden. Also brauchte es auch Einkommen für weitere 7 Monate ab Juni, *to keep the right people on the bus*.

Exkurs: Unsere Philosophie

Mit DEMOCRACY wollen wir eine öffentliche Infrastruktur zur Verfügung stellen, die das Funktionieren einer lebendigen Demokratie begünstigt. Die Digitalisierung zum Vorteil aller zu nutzen, ist das Leitmotiv, das intern

(im Arbeitsprozess) wie extern (im Produkt) die Philosophie unserer gemeinnützigen Organisation bestimmt. Der Weisheit letzter Schluss liegt für uns in der solidarischen Kooperation (Gemeinschaftlichkeit) zum Vorteil aller (Gemeinnützigkeit). Deshalb ist es für uns selbstverständlich, nicht nur alle Abstimmungsergebnisse anonymisiert, sondern auch unseren Source-Code offen zu legen (Transparenz). Und weil Profitinteressen die Idee nur korrumpieren würden, haben wir uns auch äußerlich eine Rechtsform gegeben, die eine Verfremdung oder Bereicherungsabsicht per Satzung für immer ausschließt. DEMOCRACY ist und bleibt spendenfinanziert.

Alle entstehenden Nutzerdaten sind gerade keine handelbaren Wirtschaftsgüter, sondern im Sinne des Grundgesetzes zu schützen. Datenverkauf und Werbefinanzierung finden bei unserem Vorhaben keinen Platz.

Dieses Geld würde nicht aus Werbe- oder Datenverkaufseinnahmen kommen.

Aussichtsreiche Modelle im Sinne der Spendenfinanzierung waren seinerzeit eine unabhängige Strukturfinanzierung durch ein steuerähnliches Bürgerpatenmodell (Sustainable Crowdfunding) oder die Projektfinanzierung durch einen/mehrere dritte Förderpartner. Wir setzten eine neue Website auf. Nicht nur um einen Spendenbereich einzurichten, sondern auch um Testzugänge für die gerade veröffentlichte DEMOCRACY Beta zu vergeben und dem Projekt einen professionelleren öffentlichen Auftritt zu geben. Die Designs kamen von mir. Die neue Landingpage sollte klar und deutlich die Verweise zum Testen enthalten sowie die Funktionen von DEMOCRACY umreißen. Die nächsten beiden Menüpunkte sollten die Vorteile und Benefits von DEMOCRACY *Für Bürger* und *Für Politiker* vorstellen, *Engineering* den aktuellen Entwicklungs- und *Spenden* den aktuellen Spendenstand.

Mit den Untersektionen Blog, Presse und FAQ haben wir überdies unsere Öffentlichkeitsarbeit zugänglicher und verfolgbare gemacht.

Prototyping ist der Prozess der Annäherung an ein Produkt.

Die maßgeblichste Entwicklung in dieser Zeit war neben der DEMOCRACY Beta das Formular für das Vergeben von Testzugängen zur Beta. „Eine App, die demokratische Prozesse transparent macht, muss auch selbst demokratisch funktionieren. Wir entwickeln nicht einfach für, sondern mit der Zielgruppe!“, habe ich mal in einem Interview gesagt. Eine ziemlich gute Beschreibung unserer agilen Arbeitsweise, zu neudeutsch: dem Ansatz des sogenannten Prototyping. Prototyping folgt der Idee, potenzielle Nutzer möglichst früh mit der zu entwickelnden Software in Kontakt zu bringen und anhand ihres Feedbacks die eigenen Prämissen zu evaluieren.

Pressemitteilung, Video-interview & 3.000 BETA-Tester

Das Anmeldeformular bereitgestellt, wurde unser Prototyping aufgrund der positiven medialen Rezeption der Idee ein absoluter Erfolg. Noch vor dem offiziellen Launch des MVP (im Oktober 2018) konnten so über 3.000 TesterInnen die Software über Monate hinweg ausprobieren und uns ihre Erfahrungen mithilfe von Fragebögen mitteilen. Sogar der Slogan der Initiative „Weil Deine Stimme zählt“ wurde von den Testernnen und Testern bestimmt. In dieser Zeit ist die Identität der App DEMOCRACY entstanden. Und durch den ersten medialen Hype, ausgelöst durch eine Pressemitteilung und ein Early-Adopter-adressierendes Video-Interview zum Beta Release, hat das Projekt zunehmend an Reichweite gewonnen.



Apple-ID eingeben

FREISCHALTUNG ANFORDERN

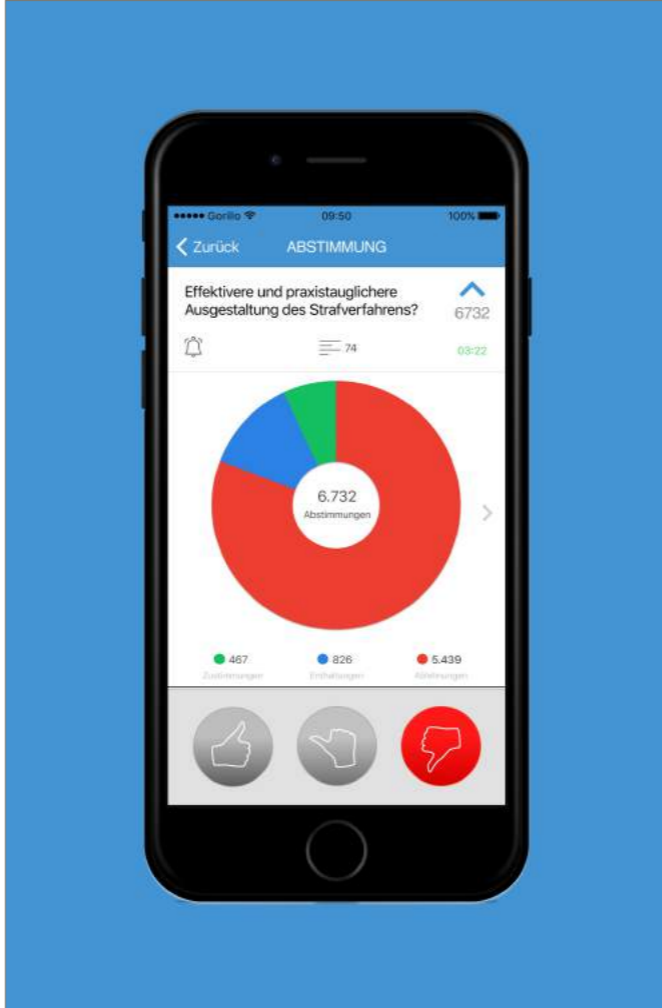
Bitte gib Deine Apple-ID ein

3→ Warum wollen Sie über die Vorgänge im Bundestag in der App abstimmen? *

Geben Sie uns bitte einen kurzen Einblick in Ihre Motivation.

Wählen Sie so viele wie Sie möchten

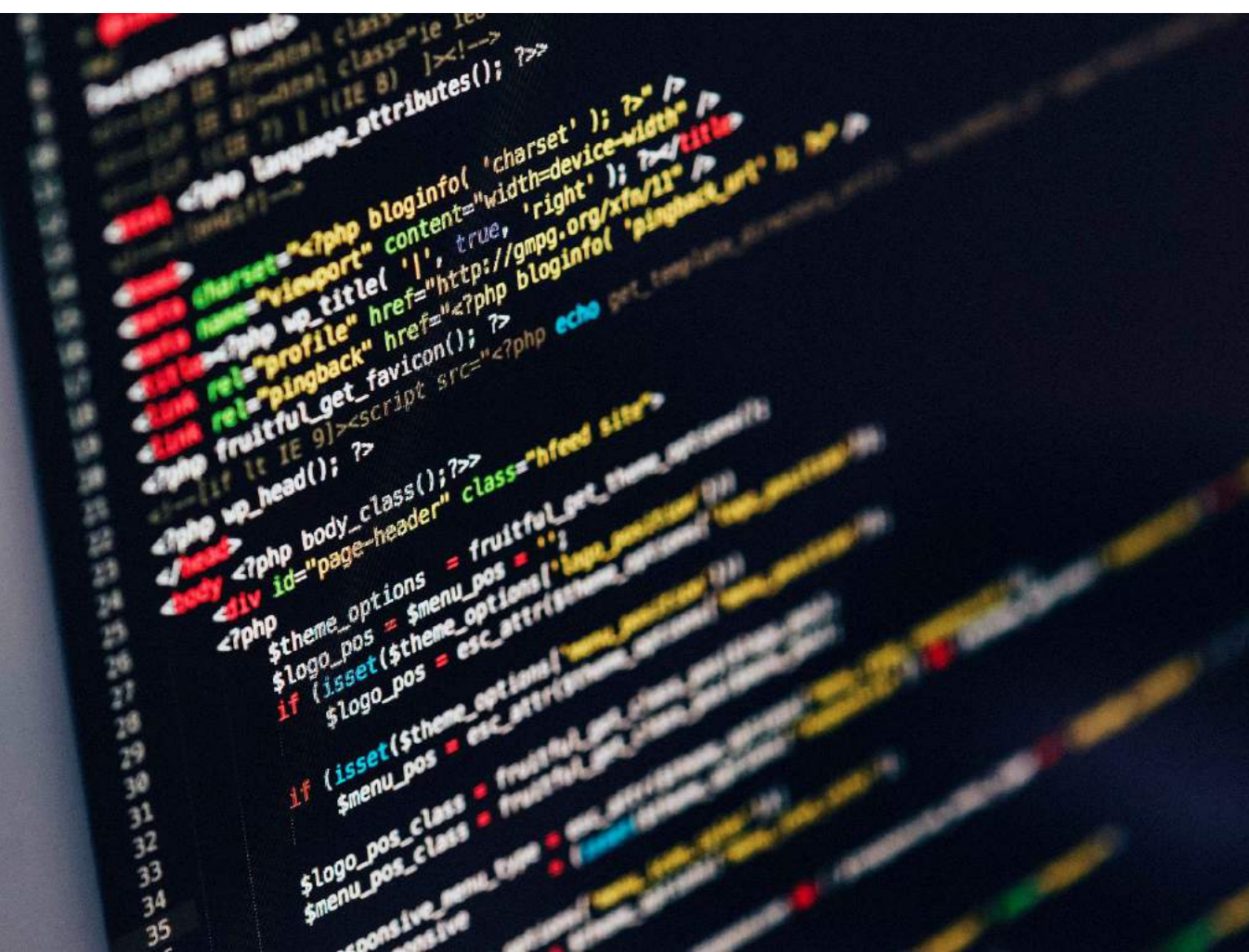
- A Interesse an den Ergebnissen
- B Nachdenken über die Themen
- C Einbringen meiner Meinung
- D Spaß am Abstimmen
- E Repräsentanz-Check



Die richtigen Tools für die dezentrale Zusammenarbeit

Für die Entwicklung und den Erfolg einer App sind Feedbackkanäle elementar wichtig – klar. Um nach der Konzeptionsphase dies alles in nur wenigen Monaten auf die Beine stellen zu können, waren aber nicht nur demokratische, sondern auch klare Prozesse nötig – zumal wir in dieser Zeit nicht co-präsent in derselben Stadt arbeiteten, sondern von Bamberg, Bensheim und Düsseldorf beitrugen. Die Arbeit organisierten wir in dieser Zeit ausschließlich über Discord, einem unter Gamern beliebten Chatprogramm, mit dem auch Codeschnipsel problemlos ausgetauscht und diskutiert werden konnten, sowie über die Ticket-Struktur von Github, einer Online-Plattform, auf der Software open source und kokreativ entwickelt werden kann.

Der Arbeitstag begann damals (und beginnt auch noch heute) mit einem gemeinsamen *Daily Scrum*, einem mündlichen Update, das in aller Kürze erledigte und anstehende Aufgaben formuliert. Außerdem wird ausgetauscht, was am Vortag im Weg stand. Das kleine Team und diese agile Arbeitsorganisation ermöglichten es uns, sowohl unsere auf Wochen (Sprints) und Tage heruntergebrochenen Releasepläne zu verfolgen als auch so flexibel zu bleiben, auf Unvorhergesehenes reagieren zu können. Im Allgemeinen wurden in dieser Zeit *aus Skizzen* von neuen Ideen auf Papier *Vektor-Grafiken am Rechner*, die von Manuel und Ulf dann *zu Code* verarbeitet wurden. Und das hat, bis das Ergebnis stimmte, immer wieder Feedback-Schleifen erfordert.



Hertie Stiftung ermöglicht nahtlose Weiterentwicklung

Für die Umsetzung von DEMOCRACY sammelte ich per Crowdfunding 35.000 Euro ein, gründete einen Verein und fand mit Ulf Gebhardt für die technische Planung und Manuel Ruck für die App-Programmierung zwei Mitstreiter. Das Geld ermöglichte es uns, auf Mindestlohnbasis loszulegen. Ende Juni war dieses Geld verbraucht. Genau der richtige Zeitpunkt, eine Spende von der Hertie-Stiftung zu erhalten, um dem Projekt etwas Luft zu verschaffen und nahtlos weiterentwickeln zu können. Die in zwei Raten ausgezahlten gut 50.000€ sicherten uns als Team die finanzielle Basis, bis inklusive Januar 2019 hauptamtlich am Projekt weiterarbeiten zu können. Gute Voraussetzungen für den anstehenden Run zum Minimum Viable Product (MVP) in die App Stores.

Exkurs: MVP

Der Begriff des Minimum Viable Product (MVP), wörtlich *minimal überlebensfähiges Produkt* entstammt dem Lean-Startup-Gedanken. Das Ziel dieser Strategie ist die Vermeidung von

Produkten, die die Kunden gar nicht wollen. Demnach wird ein schnell und einfach erstelltes Produkt nur mit den nötigsten Kernfunktionen ausgestattet, um Arbeit, Geld und Zeit zu sparen. Es wird veröffentlicht, um das Feedback von (möglichen) Kunden einzuholen. Das Feedback wird dann dazu genutzt, um das MVP Runde um Runde zu erweitern und zu verbessern.

Physisches Team-Treffen zur MVP-Definition

Schon bei der DEMOCRACY Beta sind wir methodisch der MVP-Logik gefolgt. Auf die ersten physischen Treffen zur Definition des notwendigen Funktionsumfangs der Beta, folgte dann die beschriebene Remote-Arbeit. Diese Dezentralität hat Vorteile, aber auch Nachteile, insbesondere bei Planungstätigkeiten. Also haben wir es uns nicht nehmen lassen, den bewährten Prozess der co-präsenten Releaseplanung abermals im Juni stattfinden zu lassen, um die erste öffentliche Version von DEMOCRACY abzustecken. Die DEMOCRACY Beta umfasste zu dieser Zeit die Darstellung aller Gesetze und Anträge des Deutschen Bundestages inklusive

der Detailinformationen und Ergebnisse sowie die Möglichkeit für die Nutzer, selbst eine Stimme zu diesen Vorgängen abzugeben. Ebenfalls waren Benachrichtigungen und eine rudimentäre Suchfunktion enthalten. Im Grunde fehlte es der strengen MVP-Logik folgend nur noch an einem sicheren Verifikationsprozess, den wir für die Beta ausgespart hatten.

1.000 Ideen für weitere sinnvolle Features

Eine verbesserte Suchfunktion, ein (Sachgebiets-) Filter, den Abstimmungszeitpunkt anzuzeigen, die Bundestagsergebnisse nach Fraktionen aufzuschlüsseln, einen internen PDF-Reader für die Dokumente anzubinden, eine Browser-Version von DEMOCRACY für die Social-Media-Kompatibilität herauszubringen, Deine Abstimmungsergebnisse mit den Fraktionen zu vergleichen, eine Meilensteinkarte für jedes Gesetz anzufertigen. Feature-Ideen hatten wir in dieser Zeit viele. Das Potential der Idee schien noch lange nicht ausgeschöpft. Die Herausforderung bestand in dieser Zeit darin, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Sich von seinen guten Ideen vorerst trennen

Immer wieder erinnerten wir uns während des 3-Tages-Workshops gegenseitig an die Formel: *Was ist wirklich notwendig – Was ist hinreichend?*

Und mit Workshopende hatten wir es dann tatsächlich geschafft, alle Ideen und Möglichkeiten zu einem konkreten Funktionsumfang zusammenzudampfen. Der DEMOCRACY MVP war geplant. Releasetermin 01.10.2018. Der kritische Pfad: die möglichst eindeutige Verifizierung der Nutzer.

Exkurs: Wahlverfahren, Stimm-anonymität & Identifikation

Das Wahlgeheimnis ist eine der zentralen Anforderungen an ein Wahlverfahren. Bei der klassischen Papierwahl, wie sie in Deutschland für politische Wahlen verwendet wird, wird dem Wähler die Möglichkeit gegeben, durch ein Kreuz auf einem Stimmzettel, den er anschließend in eine Urne wirft, seine Stimme abzugeben.

Gelöst werden bei einem solchen sogenannten Wahlverfahren zwei Probleme: (1) das Urnenbuchproblem und (2) das Auszählungsproblem.

Während sich das Urnenbuchproblem mit der Frage beschäftigt: *Wer darf an der Abstimmung teilnehmen?* und die Berechtigten in eben diesem Urnenbuch führt, befasst sich das Auszählungsproblem damit, *dass die von den Wahlberechtigten abgegebenen Stimmen unter der Wahrung des Wahlgeheimnis (Anonymität) korrekt und nachvollziehbar (Nachvollziehbarkeit) ausgezählt werden.*

Wird diese Art der Stimmabgabe durch einen Wahlcomputer ersetzt oder verläuft sogar dezentral über das Internet, entstehen mehrere Probleme und Zielkonflikte, die es zu lösen gilt.

Zum einen ist die oben beschriebene Nachvollziehbarkeit durch Wahlbeobachtung so nicht mehr gegeben, was bedeutet, dass neue Maßnahmen zum Erhalt der verifizierbaren Korrektheit der Wahl herangezogen werden müssen; zum anderen verschärft sich dabei das vom klassischen Papierwahlssystem durch (Medien-) Bruch gelöste Problem

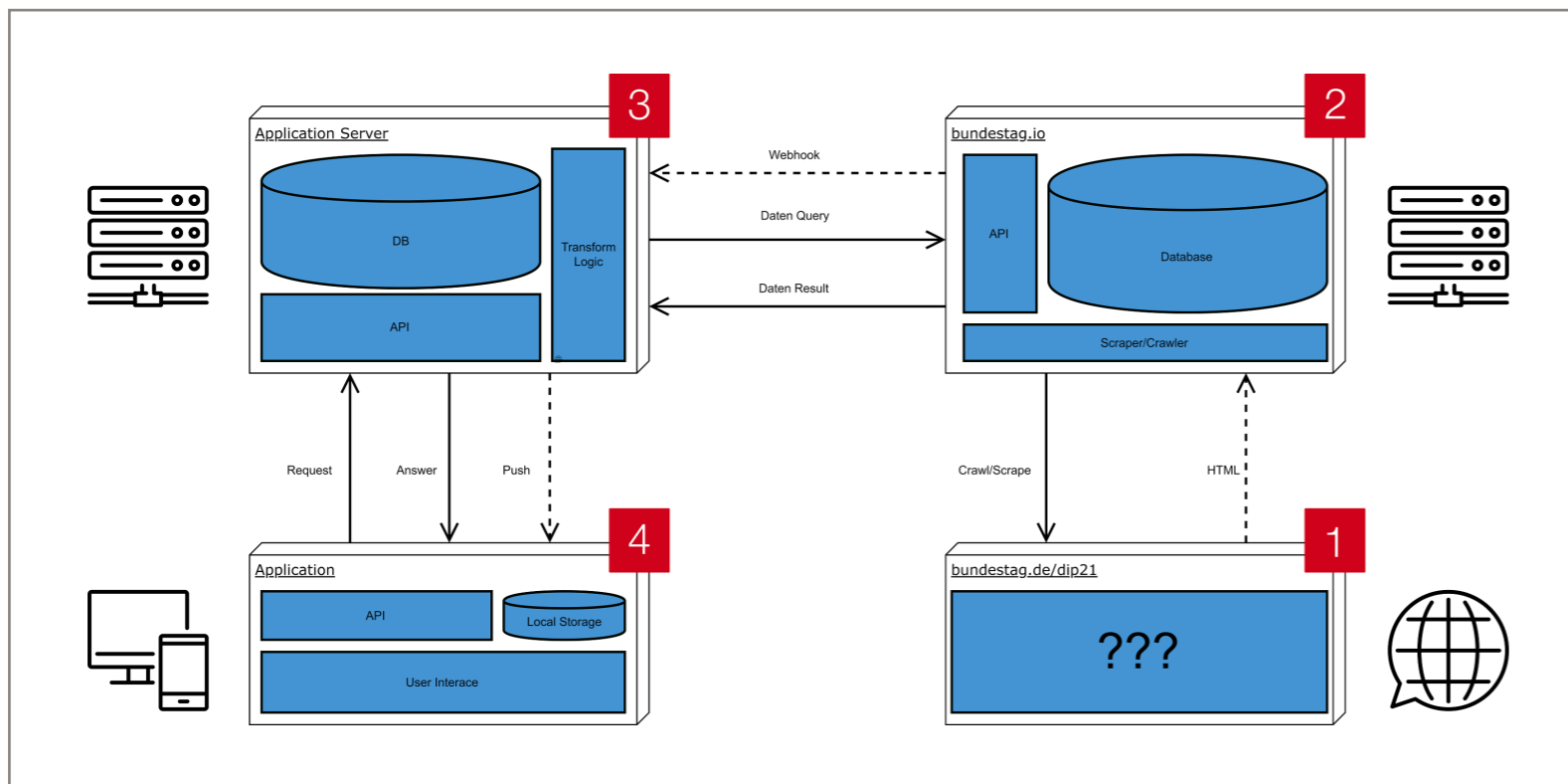
der Interdependenz des Urnenbuch- mit dem Auszählungsproblem.

Wahlgeheimnis bedeutet, *dass während und nach einer Wahl keine Information bekannt werden darf, die darauf schließen lässt, was ein Wähler gewählt hat.* Im Konkreten geht es also um die Trennung von Person und Stimme in Urnenbuch und Auszählung. Erfolgt eine Stimmabgabe nun digital, ist diese Trennung konzeptuell nicht mehr sauber, denn ggfs. könnte eine Stimmabgabe per digitaler Spur zum Abgebenden zurückverfolgt werden.

Stimmanonymität bei DEMOCRACY

Unser Konzept sieht vor, jede Abstimmungsentscheidung (Ja, Enthaltung, Nein) des Nutzers zu einem Vorgang von seinen personenbezogenen Identifikationsdaten zu trennen. Um für die dazugehörigen technischen Begrifflichkeiten ein besseres Verständnis zu erlangen, werfen wir gemeinsam einen Blick auf die Softwarearchitektur des DEMOCRACY-Dienstes.

Weil bundestag.de (1) keine maschinen-



Die Softwarearchitektur des DEMOCRACY-Dienstes // Konzept von Ulf Gebhardt

lesbare API zum Auslesen aller parlamentarischen Informationen für die Zivilgesellschaft bereitstellt, haben wir mit bundestag.io (2) einen eigenen Open-Data-Service geschaffen, der durch ständiges Abgreifen der DIP-21-Parlamentsdatenbank diese Informationen sammelt und maschinenlesbar anbietet.

Unser eigentliche Dienst, die DEMOCRACY App, splittet sich wiederum in zwei Teile: den Application Server (3)

und die eigentliche Applikation auf dem Handy, den Application Client (4).

Während der Application Server auf der einen Seite als Mittler für die Parlamentsdaten zwischen bundestag.io (Datenquelle) und dem Application Client (Datenanzeiger) dient, ist dieser auf der anderen Seite auch für die Dokumentation der Nutzeraktivitäten sowie deren Identifikation als Abstimmungsberechtigte zuständig.

Im Internet eindeutig identifizieren – DEMOCRACY's Choice

Eine zentrale Anforderung an ein Wahlverfahren ist, neben der Aufrechterhaltung des Wahlgeheimnis, die sogenannte *Integrität*. Integrität bedeutet, dass bei einer Wahl/Abstimmung *nur diejenigen Stimmen gezählt werden dürfen, die von wahlberechtigten Wählern abgegeben wurden*. Es dürfen keine Stimmen hinzugefügt, gelöscht oder verändert werden. Daraus ergeben sich 2 Notwendigkeiten: 1.) die eindeutige Identifizierung der Wahlberechtigten und 2.) die überprüfbare – unter Aufsicht mehrerer Parteien durchgeführte – Auszählung der abgegebenen Stimmen.

Da uns keine Wählerkartei vorliegt, haben wir uns dafür entschieden, das Urnenbuchproblem heuristisch zu lösen und eine deutsche Handynummer (in Kombination mit einer Geräte-ID) als Schlüsselidentifikator zu verwenden.

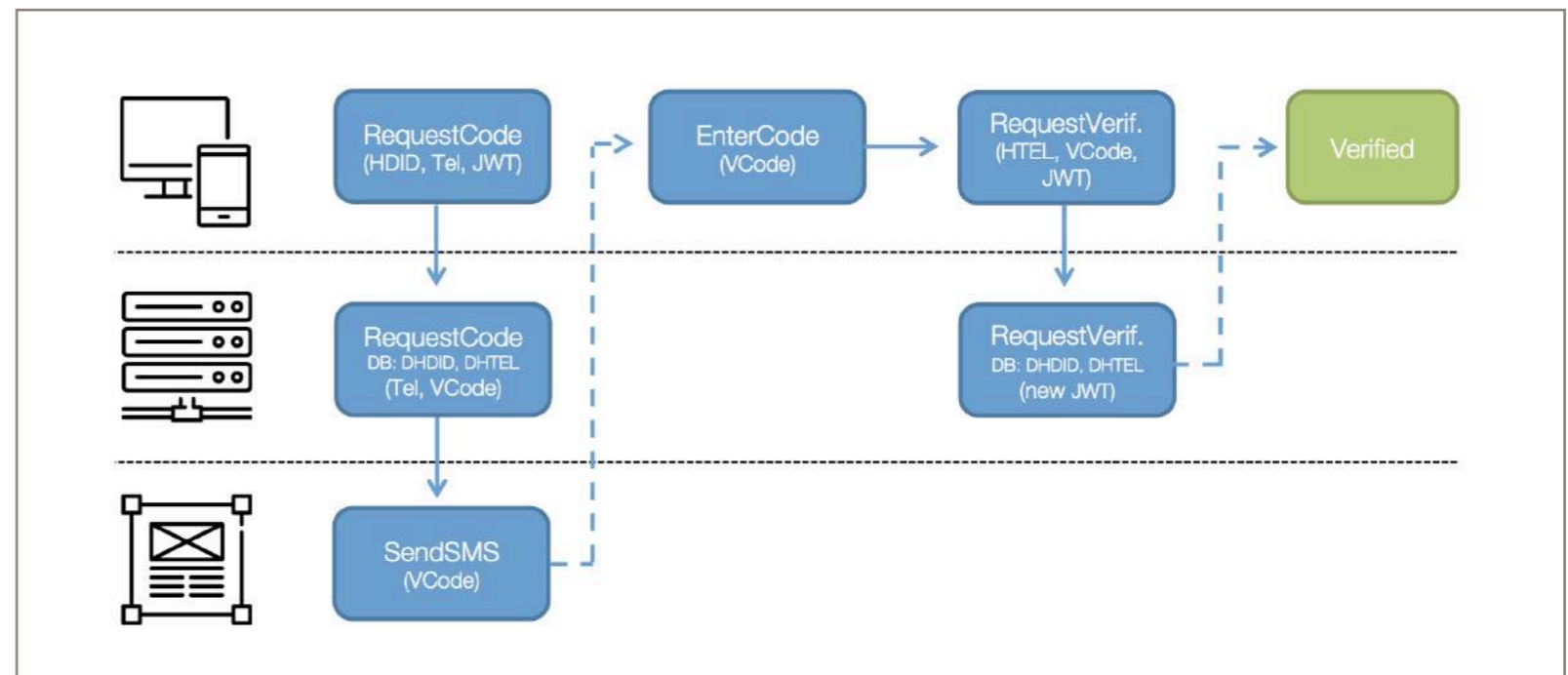
Beim ersten erfolgreichen Start des Application Client legt der Application Server, basierend auf der verschlüsselten Handy-Identifikationsnummer

(Geräte-ID) eine Nutzeridentität an. Diese wird in einem Token (JWT) verschlüsselt zurück an das Mobiltelefon gegeben und auf diesem hinterlegt.

Danach kann jeder Nutzer im Application Client eine Anfrage auf Registrierung zum Abstimmen (Verifikation) stellen. Diese Registrierung erfordert die Angabe einer deutschen Handynummer. DEMOCRACY Deutschland e.V. übermittelt diese Handynummer zusammen mit einem generierten Verifikationsschlüssel daraufhin an den SMS-Service-Provider SMS-Flatrate (smsflatrate.net, Kloppe Media, Ansbacher Str. 85, 91541 Rothenburg), der den Nutzer per SMS über seinen Verifikationsschlüssel unterrichtet.

Die Handynummer und die Device ID werden verschlüsselt in einer Datenbank des Vereins abgelegt; eine weitere Verwendung der Handynummer und Device ID ist insofern ausgeschlossen.

Nach Eingabe des per SMS erhaltenen Verifikationscodes erneuert sich das JWT-Token und der Nutzer gilt als verifiziert.



Authentifizierungs- und Verifizierungsverfahren des DEMOCRACY MVP

Abstimmen mit DEMOCRACY

Wenn wir nun davon sprechen, dass unser Konzept vorsieht, die Nutzeraktivitäten (Upvote, Vote) von den personenbezogenen Identifikationsdaten zu trennen, bedeutet das nichts anderes als eine sogenannte *Profiling-Daten-Vermeidung*. In der praktischen Umsetzung sieht dieses Konzept eine Trennung zwischen der Identität und der inhaltlichen Aktivität eines Nutzers vor.

Der authentifizierte Nutzer sendet sein Authentifizierungstoken (JWT), den

Vorgang (#P), zu dem er abstimmen möchte und seine Stimme (Ja/Nein/Enthaltung) über eine SSL-verschlüsselte Verbindung an den Server.

Der Server prüft daraufhin, ob der Nutzer, dessen Token er erhalten hat, bereits für den entsprechenden Vorgang abgestimmt hat.

Hat der Nutzer noch nicht abgestimmt, speichert der Server, dass der Nutzer nun abgestimmt hat und zählt das akkumulierte Ergebnis des Vorgangs im entsprechenden Bereich (Enthaltung)

um eine Stimme nach oben.

Danach prüft der Server, ob der Nutzer schon eine Aktivität (Upvote) auf dem Vorgang hatte. Hatte der Nutzer noch nicht mit dem Vorgang interagiert, speichert der Server eine Aktivität für den Nutzer zu dem Vorgang.

Die neuen Werte des Vorgangs werden zurück an das Endgerät des Nutzers gegeben und die Darstellung aktualisiert. Das Endgerät speichert die Stimme des Nutzers, so dass die konkrete Stimme dem Nutzer auf seinem Gerät angezeigt werden kann.

Entscheidend bei diesem Verfahren ist, dass eine Quittung der Abstimmungsentscheidung lediglich lokal auf dem Handy des Nutzers verbleibt, während seine Stimme serverseitig nur akkumuliert gespeichert wird, indem in der procedure-spezifischen Votes-Table eine Stimme (in Enthaltungsspalte) auf das vorherige Ergebnis addiert und in der procedure-spezifischen Voters-Tabelle seine User-ID hinterlegt wird (vgl. Abbildung).

Diese Umsetzung realisiert die Trennung zwischen Identität und Inhalt der Aktivität eines Nutzers.

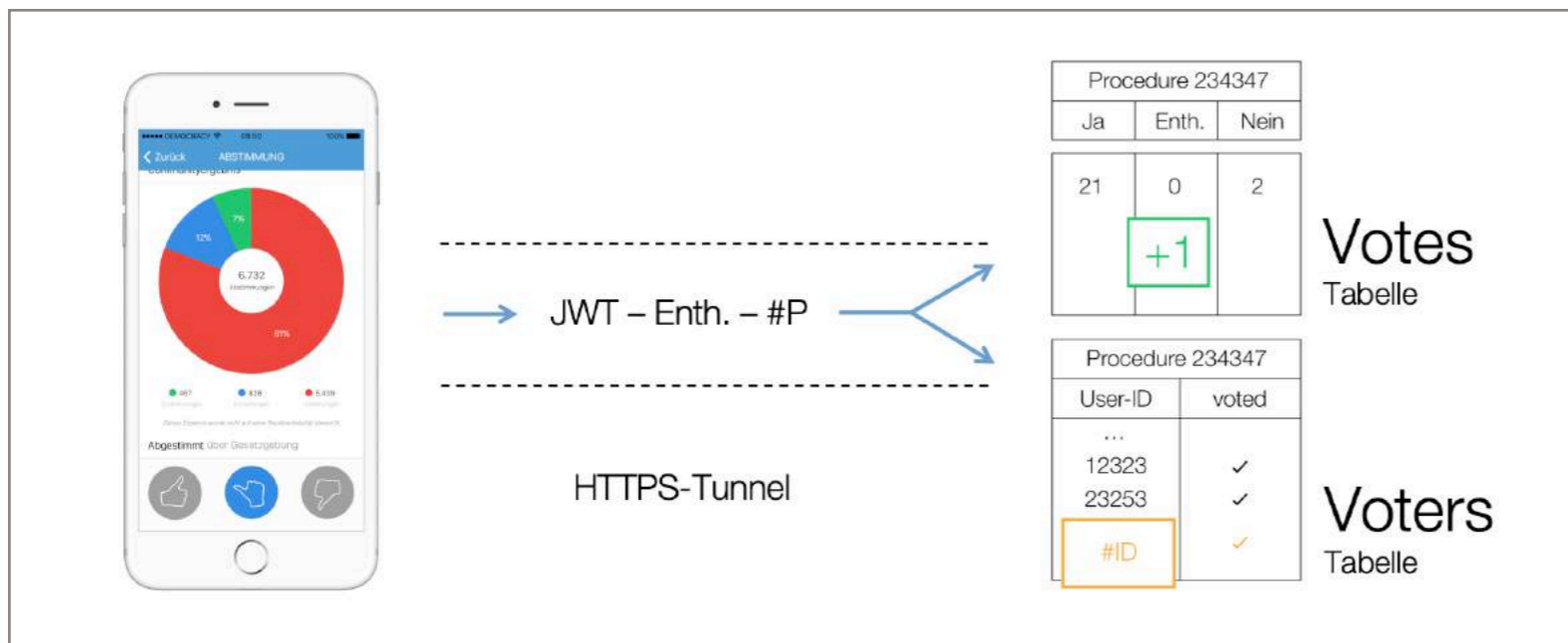
Kritische Würdigung des Verfahrens

Wir haben dieses Verfahren auf einem Event des Chaos Computer Clubs vorgestellt (<https://media.ccc.de/v/DS2018-9325-democracy>) – mit einigem Erfolg.

Der Vollständigkeit halber sei gesagt, dass es in Grenzfällen zur Deanonymisierung führt. Diese Fälle können hier unter 4. eingesehen werden:

<https://github.com/demokratie-live/democracy-docu/wiki/Stimmanonymität>

Der Vollständigkeit halber sei überdies gesagt, dass dieses Verfahren für die Ergebnissicherheit, bzw. die (individuelle wie globale) Verifizierbarkeit des korrekten Auszählungsergebnis noch keine adäquate Lösung bietet.



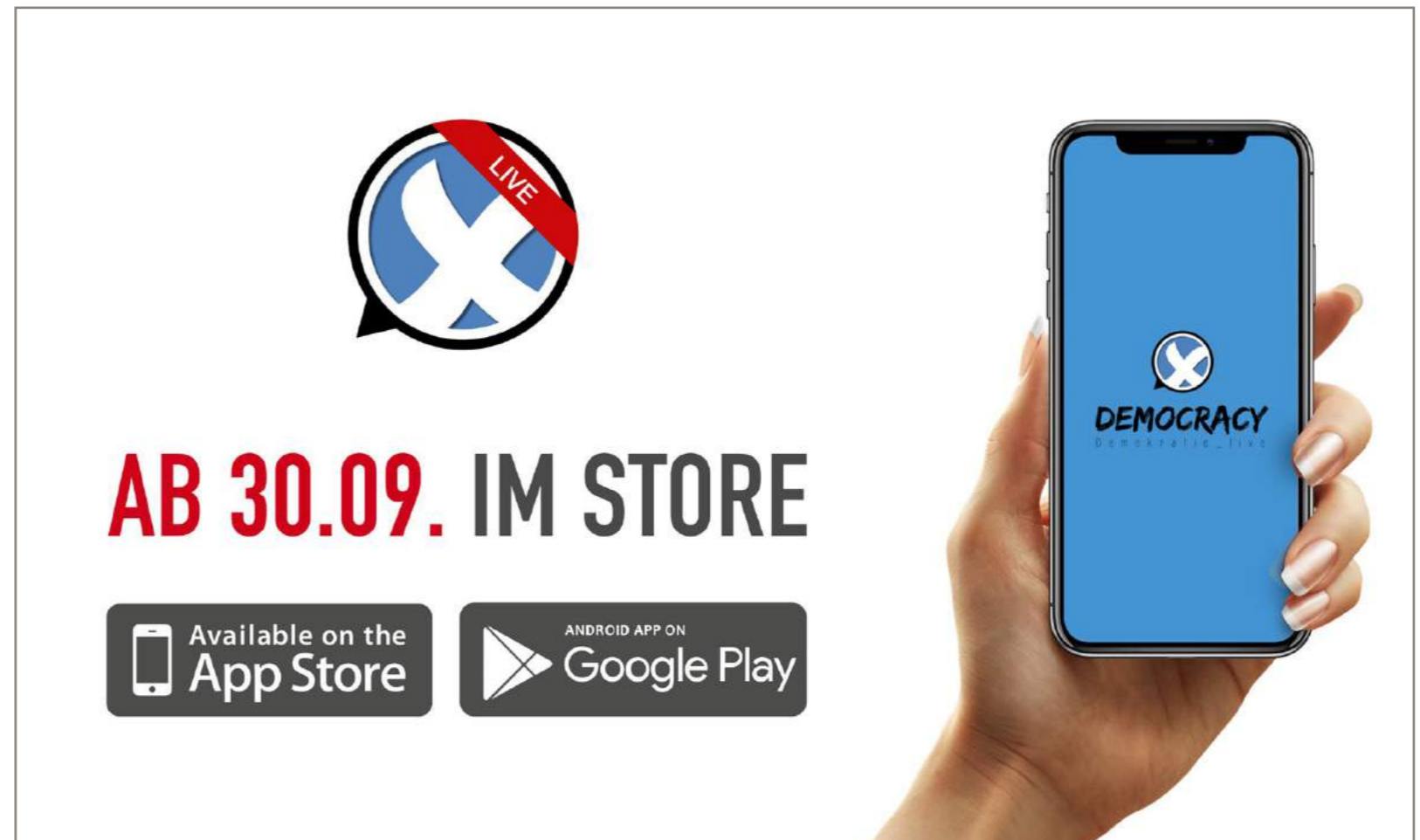
Schematischer Abstimmungsprozess des DEMOCRACY MVP

Die Critical-Path-Methode

Den kritischen Pfad auf einer theoretischen Ebene gelöst und dann auch praktisch als SMS-Verifikation implementiert, konnten wir ab September noch einige als hinreichend deklarierte Features umsetzen. Dazu gehörte neben den zahlreichen Verbesserungen in der App auch die Umsetzung der Browser-Version von DEMOCRACY, vgl. www.democracy-app.de.

Nur eine bekannte App ist eine brillante App

Für mich hieß es, nachdem ich alle notwendigen Designs beigesteuert hatte, dann aber vor allem ran an die Öffentlichkeitsarbeit. Unser Produkt ist exzellent, davon war ich überzeugt. Was es jetzt braucht, ist Verbreitung. Insofern habe ich mir in dieser Zeit viel über den Inhalt unserer Kommunikationsbotschaften und die Kanäle, über die wir unsere Botschaften schicken wollen, Gedanken gemacht. Content & Distribution. Das waren für mich die beiden Seiten der Öffentlichkeitsarbeit. Also habe ich eine Pressemitteilung



DEMOCRACY MVP Release am 30.09.2018

verfasst, einen Erklärfilm konzipiert und die Idee einer Typo-Kampagne entwickelt sowie mich intensivst mit den Verbreitungswegen des Online-Marketings beschäftigt.

DEMOCRACY geht live

Dabei herausgekommen ist eine durchaus beachtliche Release-

kampagne, mit der wir am 30.09. die erste offizielle Version von DEMOCRACY vorgestellt haben. Unsere organische Verbreitungsarbeit des Erklärfilms *Machs wie Juli* in den sozialen Medien wurde in der darauf-folgenden Zeit von der Presseagentur Newskontor flankiert, was uns einiges an klassischer medialer Reichweite einbrachte.

Ungefähr einen Monat lang habe ich nach dem Release wenig anderes gemacht, als Interviews zu führen, die zum Teil veröffentlicht wurden, zum Teil noch bis heute von den großen Redaktionen des Landes zurückgehalten werden. Gemeinsam mit der Social-Media-Agentur ting haben wir parallel dazu die Typo-Kampagne gelauncht, die uns weitere gut 15.000 Nutzer einbrachte. Für einige Momente fühlte es sich so, als ob DEMOCRACY in aller Munde wäre. Und doch war in dieser vermeintlich so erfolgreichen Zeit nicht alles rosig.

Krise: Keep the right people on the bus

Der zeitlich fix terminierte Release hat uns sehr unter Druck gesetzt. Wir wollten unbedingt liefern. 2 Jahre lang habe ich, ein Jahr haben wir gemeinsam als Team, auf diesen Moment hingearbeitet. Wir haben alles gegeben, bis hin zur persönlichen Entäußerung und totalen Unterdrückung unserer Gefühle, um dieses eine Ziel zu erreichen: DEMOCRACY in die Stores zu bringen. Der Preis war hoch. Zu hoch. Denn am Ende gab es zwar eine

App und auch Hype und doch standen wir vor einem Scherbenhaufen. Unser Team-Spirit ist in diesen Tagen total verloren gegangen. Wir hatten das essentielle aus den Augen verloren, nämlich, wie wir arbeiten wollen. Die Weiterarbeit für das Projekt stand für jeden von uns auf der Kippe.

Allerhöchste Zeit für ein physisches Team-Treffen, bei dem wir uns diesen wirklich unschönen Dingen, die sich während der stressigen Phase vor dem Release angestaut haben, in professioneller Begleitung öffnen konnten. Dieses Rückbesinnen auf unseren Spirit war extrem heilend und hat in der weiteren Projektausrichtung einiges für uns aufgeklärt!

Dysfunktionale Strukturen ändern: Kreativität über alles

Persönliche Entäußerung und das Vorbeileben an der eigenen Vision ist langfristig nicht aufrechterhaltbar. Diese Erkenntnis hat unseren Arbeitsprozess massiv verändert. Was von unseren Tätigkeiten, die historisch in den vergangenen 10 Monaten gewachsen sind, machen wir eigentlich gerne? Was machen wir nur aus Notwendigkeit?

Für jeden von uns war Entschlackungskur angesagt. Für den November hieß es, das zu tun, wofür wir wirklich brennen. In meinem Fall bedeutete das den totalen Rückzug aus der Öffentlichkeit in mein WG-Zimmer, um den Wahl-O-Meter zu gestalten.

Produktentwicklung über Organisationsentwicklung: DEMOCRACY+

Beim einwöchigen Team-Treffen im Oktober haben wir nicht nur unseren ursprünglichen Blick auf die Dinge zurückgewinnen können, sondern auch mehrere zentrale Entscheidungen getroffen. Initiativen wie unsere, die als Träger auch eine Organisation gegründet haben, verfallen ab einem gewissen Punkt oft in das Verhalten, die Organisation und die damit verbundenen Stellen um jeden Preis erhalten zu wollen. Nicht selten wird dafür auch das eigentliche und generische Anliegen korrumpiert. Wir haben uns vor diesem Hintergrund die Frage gestellt, wie wir unsere verbleibenden drei finanzierten Monate nutzen wollen.

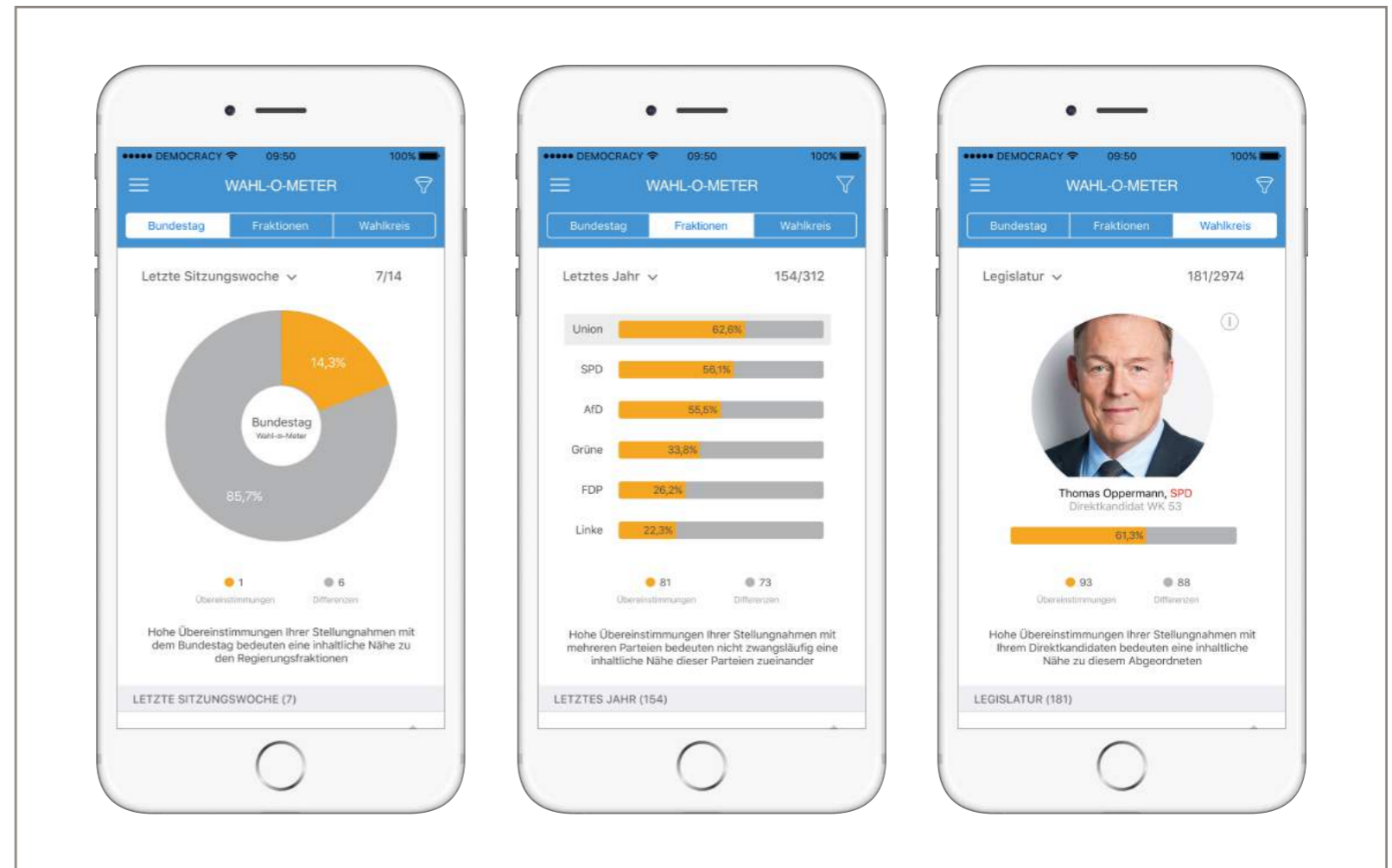
In Sorge um Anschlussfinanzierung die

Spendentrommel rühren, oder dafür, was wir wirklich gut können: ein geiles Produkt entwickeln? Die Entscheidung ist zugunsten DEMOCRACY+ ausgefallen. Neben dem Wahl-O-Meter sollten ab März 2019 also auch Direktkandidaten- sowie Wahlkreiscommunityergebnisse in DEMOCRACY enthalten sein, so das fachliche Update unseres Teamworkshops.

Exkurs: Politikcontrolling mit dem Wahl-O-Meter

Was wäre eigentlich, wenn wir totale Transparenz über das Abstimmungsverhalten unserer Volksvertreter und Parteien im Bundestag hätten? Und zwar übersichtlich, einfach zu bedienen und mit Hintergrundinformationen zum Abgestimmten. Diese Transparenz wäre einzigartig, denn so könnte der Einzelne seine Wahlentscheidung ständig in Echtzeit überprüfen.

Der Wahl-O-Meter setzt genau an diesem Punkt an und berechnet, in methodischer Analogie zum Wahl-O-Maten, auf Basis der in der App abgegebenen Stellungnahmen, mit welcher Bundestagapartei man wie



Der Wahl-O-Meter als erste vergangenheitsbasierte Voting Advice Application

stark übereinstimmt. Als Instrument beantwortet er damit die Fragen, inwiefern der vom Nutzer gewählte Direktkandidat bzw. die vom Nutzer gewählte Partei ihn in ihm wichtigen Belangen tatsächlich repräsentiert.

In Echtzeit kontrollieren zu können, inwiefern der bei der letzten Wahl

favorisierte Kandidat vom eigenen politischen Kurs abweicht, wird die Entscheidungsgrundlage für die nächste Wahl deutlich verbessern. Als erste vergangenheitsbasierte Wahlempfehlungsapplikation liefert der Wahl-O-Meter damit einen zentralen Beitrag an Controllinginstrumenten, die uns über die Qualität unserer Repräsentanten informieren.

Man sitzt insgesamt viel zu wenig am Meer

Das Konzept des Wahl-O-Meters finalisiert und alle weiteren Features von DEMOCRACY+ in Designs übersetzt, haben wir uns als Team den Dezember komplett freigenommen und unseren Jahresurlaub nachgeholt. Für mich ging es in eine Hütte in die Schweiz. Allein. Ich habe mich mit mittlerem Erfolg darin geübt, mal einen Monat gar nichts zu tun. Ein Weihnachtsbrief musste allerdings raus.

Verflixte 13: Der letzte finanzierte Monat

Mit frischer Energie ins neue Jahr gestartet, stand der 13. Monat unserer Zusammenarbeit im Geiste der Umsetzung von DEMOCRACY+. Mit ziemlich hohem Tempo haben sich Ulf und Manuel an die Implementierung der neuen Features gemacht, immer in Anbetracht dessen, dass das unser letzter gemeinsamer finanzierter Monat ist. Ich habe im Januar unser erstes Fernsehinterviews gegeben, organisatorische Aufgaben erfüllt (Jahresabschluss erstellen, Ordentliche

Mitgliederversammlung beantrauen, alle Unterlagen für die erste Steuererklärung zusammensuchen) und diverse Fundingaktivitäten (Förderschreiben an alle politischen Stiftungen und Stiftungen mit Demokratiestärkung als Zweck) unternommen.

Releaseplanung in Zeiten des Umbruchs

Zeiten ändern sich. Während man im einen Moment noch mit Hochdruck und alles auf eine Karte setzend gemeinsam daran arbeitet, den Wahl-O-Meter technisch fertigzustellen, kann man wenige Tage später schon alleine in den vorherigen Teammeetings sitzen, weil kein Geld mehr für die hauptamtliche Finanzierung der beiden anderen Stellen vorhanden ist. »Wenn der Wind der Veränderung weht, bauen die einen Mauern und die anderen Windmühlen«, sagt ein chinesisches Sprichwort. Mehr als ein Jahr lang hatten wir drei das Privileg, täglich zusammen an der Umsetzung einer Utopie zu arbeiten. 14 Monate lang haben wir eine gemeinsame Mission geteilt. Wir sind in dieser Zeit Freunde geworden und $\frac{2}{3}$ von uns sogar zusammengezogen. Unsere

Lebensgeschichten haben begonnen, sich zu verflechten. Dass wir in so jungen Jahren so viel Selbstwirksamkeit erfahren durften, erfüllt uns mit so enormer Dankbarkeit. So viel Feedback und Anteilnahme, so viel finanzielle Unterstützung und ideellen Support zu bekommen, ist überhaupt nicht selbstverständlich. Wir wissen das wirklich zu schätzen und waren nach dieser Erkenntnis umso motivierter, den DEMOCRACY+ Release ehrenamtlich durchzuziehen.

Exkurs: Funding

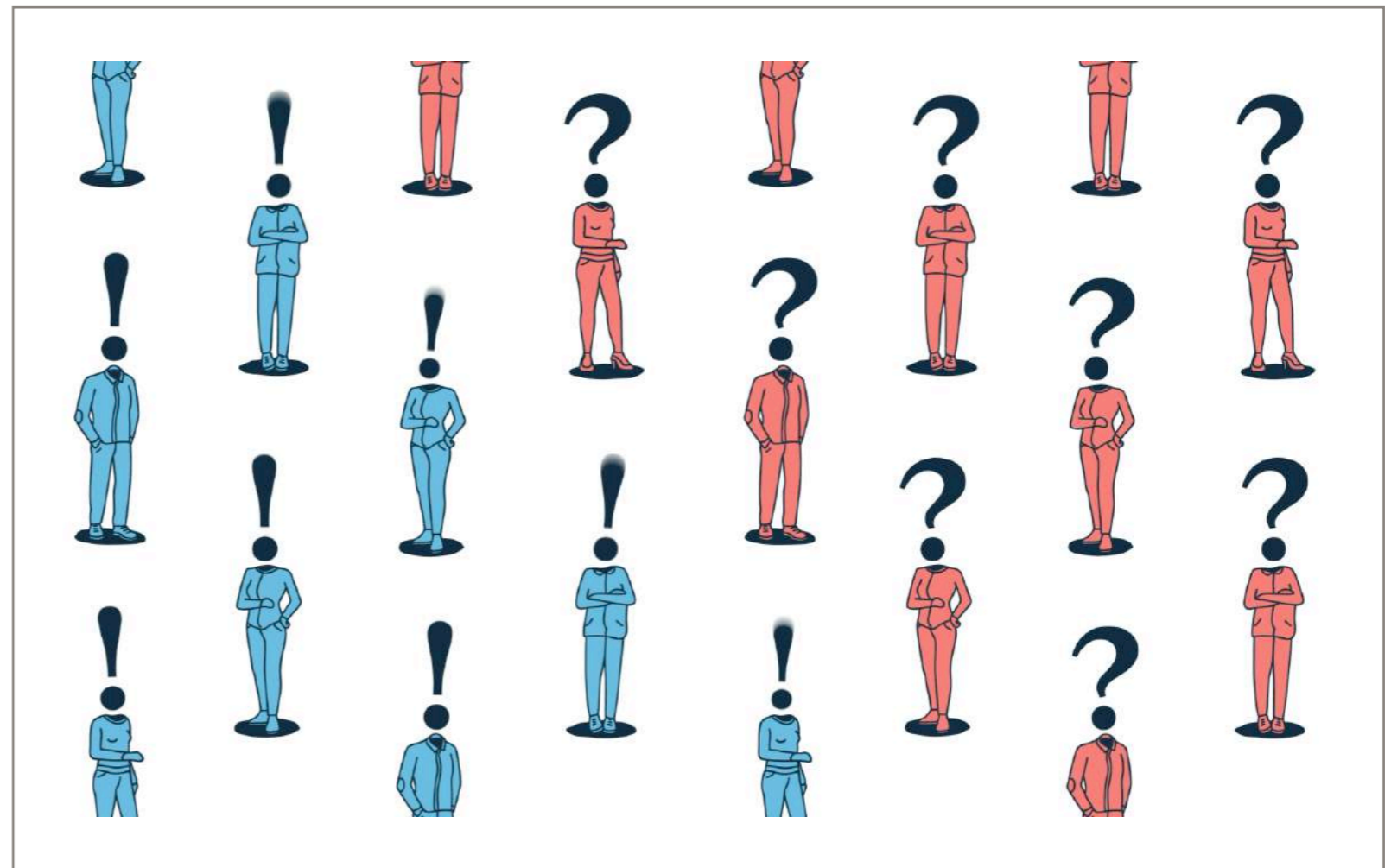
DEMOCRACY ist ein gemeinnütziges Projekt und ausschließlich spendenfinanziert. Um diese Idee für ewig zu bewahren, haben wir uns auch äußerlich eine Rechtsform gegeben, die eine Verfremdung oder Bereicherungsabsicht für immer ausschließt. „Ein Mensch – eine Stimme“ ist ein weiteres unserer zentralen Leitmotive, die die Philosophie unseres gemeinnützigen Start Ups bestimmen.

Als eine große deutsche Petitionsgesellschaft in Februar 2019 auf uns zu kam und uns eine mindestens 3-jährige

Strukturfinanzierung von mehr als 100.00€ pro Jahr unter den Bedingungen,

- Neugründung einer gemeinsamen gGmbH mit 49% Stimmanteilen für die Petitionsgesellschaft,
- 50% unserer Arbeitskraft wird auf die Projekte der Petitionsgesellschaft verwendet,
- 49% unserer eigenen Spendeneinnahmen gehen an die Petitionsgesellschaft,
- uvm.

angeboten hat, haben wir diese aus o.g. Gründen abgelehnt. Dass Geld (mehr) Stimmrechte kaufen kann, ist einer unserer zentralen Kritikpunkte am gegenwärtigen Status Quo (vgl. 1.1). Zu glauben, man könne ein richtiges Ziel durch die falschen Mittel erreichen, bedeutet die Gegenwart für ein zukünftiges Ideal zu opfern und ist einer der Gründe für das gegenwärtige Unglück. Die Struktur anzunehmen, die wir abbauen wollen, war und ist für uns insofern keine Option. Schön, so eine Entscheidung geschlossen zu treffen.



Erklärfilm zum DEMOCRACY+ Release am 24.03.2019

DEMOCRACY+ geht live

Am 23.04. war es dann endlich so weit, DEMOCRACY+ ist mit professionellem Erklärfilm, Social-Media-Kampagne und OTS-Pressemitteilung an den Start gegangen. Unsere organische Verbreitungsarbeit des *DEMOCRACY Erklärfilms* in den sozialen Medien soll in der

darauffolgenden Zeit noch von der Presseagentur Newskontor sowie der Social-Media-Agentur ting flankiert werden. Wie groß unsere Durchdringung nach diesem Release sein wird, bleibt abzuwarten, aber bereits jetzt haben wir 7.000 weitere Nutzer hinzugewinnen können – Tendenz steigend!

1.4 DEMOCRACY's Future

Wie sieht die Zukunft des Projektes DEMOCRACY aus? Eine Szenarientwicklung anhand des Drei-Horizonte-Modells.

Der Manager: Was ist?

Werfen wir zunächst einen Blick auf das, was ist. Mit DEMOCRACY+ haben wir ein funktionsfähiges und kohärentes Produkt auf den Markt gebracht, dass in seiner derzeitigen Form, bei gedeckten Betriebskosten (1), bedarfsgerechter Wartung (2), regelmäßiger Redaktion der nicht-namentlichen Bundestagsergebnisse (3) und mit einigem Kommunikations- und Serviceaufwand (4) über die nächsten zwei Jahre hinweg problemlos bestehen kann. Bleibt es bei der derzeitigen unabhängigen monatlichen Crowdfinanzierung von 1.400€ sowie der ehrenamtlichen Übernahme der oben gezeichneten Aufgaben durch das Kernteam, kann die langfristige Stabilität des Produkts in seiner derzeitigen Form garantiert werden. Neben dem Produkt haben wir mit dem DEMOCRACY Deutschland e.V. weiterhin einen

gemeinnützigen Trägerverein zu verwalten, der einmal im Jahr einen Jahresabschluss, einen Rechenschaftsbericht, sowie die Steuererklärung zu erstellen und eine Mitgliederversammlung einzuberufen hat. Zu den regelmäßigen administrativen Aufgaben zählen weiterhin die Spendenverwaltung sowie die Buchhaltung – Aufgaben, die wir zum Fortbestand der Initiative in jedem Fall ehrenamtlich übernehmen würden. Dementsprechend ist der Betrieb gesichert, aber wie sieht es mit der Weiterentwicklung der Plattform aus?

Der Visionär: Was wird?

Da kommt der Visionär ins Spiel. Denn das Potential der Idee DEMOCRACY ist noch lange nicht ausgehöpft. Sowohl auf der Produkt- bzw. Angebotsseite noch auf der Durchdringungs- bzw. Nachfrageseite. Im Optimalfall erreicht unsere Initiative/App eine derartige Viralität und mediale Relevanz, sodass jeder durchschnittlich politisch interessierte Bürger vom Wahl-O-Meter gehört hat. Dass der subjektive Use-Case des Wahl-O-Meters mitsamt seinem Politikcontrollingaspekt funktioniert, verstärkt in diesem Szenario auch den kollektiven

Use-Case des die Politik unter Druck setzenden Community-Ergebnis. Organisational übersetzt sich diese Relevanz in eine unabhängige Crowdfinanzierung von kurzfristig 10T€ pro Monat, mittelfristig 50T€ pro Monat und langfristig von >100T€ pro Monat. Diese Finanzierung ermöglicht den Aufbau hauptamtlicher Stellen, die zum einen die Entwicklung weiterer Features (Argumente, Bestenliste, Gesetz abschaffen, eigene Initiativen uvm.) sowie die Anbindung weiterer Parlamente (Gemeinderäte, Landesparlamente, Nationalparlamente, Europaparlament, UN) ermöglichen und zum anderen unsere PR- und Kampagnenideen in die Realität übersetzen können.

Der Gegenentwurf, also der Negativ-Fall wäre, dass wir wenig mediale Resonanz erfahren, damit wenige neue Nutzer gewinnen und bestehende Nutzer aufgrund der Komplexität sowie der ausbleibenden Erfolgserlebnisse das Interesse verlieren, kurzum: Wir mit der Initiative dem Enge entgegen verwalten.

Die Entrepreneure: Was sollen wir tun?

Und damit kommen wir zur nahen Zukunft bzw. der Frage, was wir jetzt tun können, um die erste von beiden Stories zu realisieren.

Es ist relativ eindeutig, dass sowohl unser Impact (Wirkung der Initiative in den Bereichen Transparenz, politische Bildung und Partizipation) als auch unsere Struktur (Finanzierung des Kernteams via DEMOCRACY Deutschland e.V.) von der Reichweite abhängen. Vorausgesetzt mehr Reichweite führt mit hoher Konversion zu mehr Nutzern und diese Nutzer werden mit signifikanter Konversion zu Spendern.

Das bedeutet: Wir brauchen ein smartes Marketingkonzept, das hilft, die App möglichst effizient (i.S. unserer zur Verfügung stehenden Mittel) und wirksam (i.S. der Konversion) zu verbreiten und unabhängige Förderer zu gewinnen.

Es ist insofern darüber nachzudenken, unsere potentiellen Zielgruppen hinsichtlich der vermuteten Konversion zu segmentieren und in der ersten Phase insbesondere die Early Adopter der Idee anzusprechen: Aktivisten.

Neben klassischen Werbeinstrumenten, wie der Promotion unserer Inhalte, ist es ferner das Ziel, explizit polarisierende Kommunikations- und Spendenanlässe zu schaffen, indem DEMOCRACY den Charakter einer Bewegung annimmt, die etwas fordert: offene Bundestagsdaten, Politikerstatements zu den Abstimmungen und mehr Beteiligungsmöglichkeiten für die Bürger.



Weiterhin werden wir der Community („Warum stimmst Du ab?“) und den Politikern („Wie positionierst Du Dich?“) durch kleine Videobeiträge und Instrumente der Repräsentativitätsforschung ein Gesicht geben.

1.5 Zusammenfassung, bitte!

Mit einem Prototyp ins Innovationskolleg gestartet, habe ich im vergangenen Jahr zusammen mit meinem Team die App DEMOCRACY durch das schmale Nadelöhr unserer gegenwärtigen sozialen Innovationsförderung in die Welt (App Stores) gebracht. Meine Schaffenskraft galt in den letzten 12 Monaten insofern der eigenständigen Konzeptuierung und Ausgestaltung eines disruptiven Softwareprodukts zum Vorteil aller sowie der Entwicklung eines agilen Organisationsansatzes zur Umsetzung dieses Produkts. Leider konnte ich mich aufgrund unserer kleinen Teamgröße und den vielen von mir übernommenen Rollen innerhalb dieser Struktur weniger als gedacht mit der Vermarktung von DEMOCRACY beschäftigen. In Summe steht ein brillantes Produkt zu Buche, das derzeit schon 27.000 Nutzer zählt. Wie stark unsere Idee in Zukunft die demokratischen Bedingungen der Bundesrepublik zu transformieren vermag, hängt proportional von unserer Durchdringung, heißt unserer Reichweite, heißt unserem Marketingkonzept ab.

Was die Zukunft bringt, liegt insofern in unserer Hand.

Quellen

Aristoteles (350 v.Chr.): Politik, Buch III, URL: <https://gutenberg.spiegel.de/buch/politik-9246/5>, 27.03.2019

Bertelsmann Stiftung (2011): Umfrage: Bürger wollen sich an Politik beteiligen, URL: <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilung/pid/umfrage-buerger-wollen-sich-an-politik-beteiligen/>, 27.03.2019

GESIS (2014): ALLBUS 2014, 4.) Politische Einstellungen, URL: <https://www.gesis.org/allbus/inhalte-suche/studienprofile-1980-bis-2016/2014/>, 27.03.2019

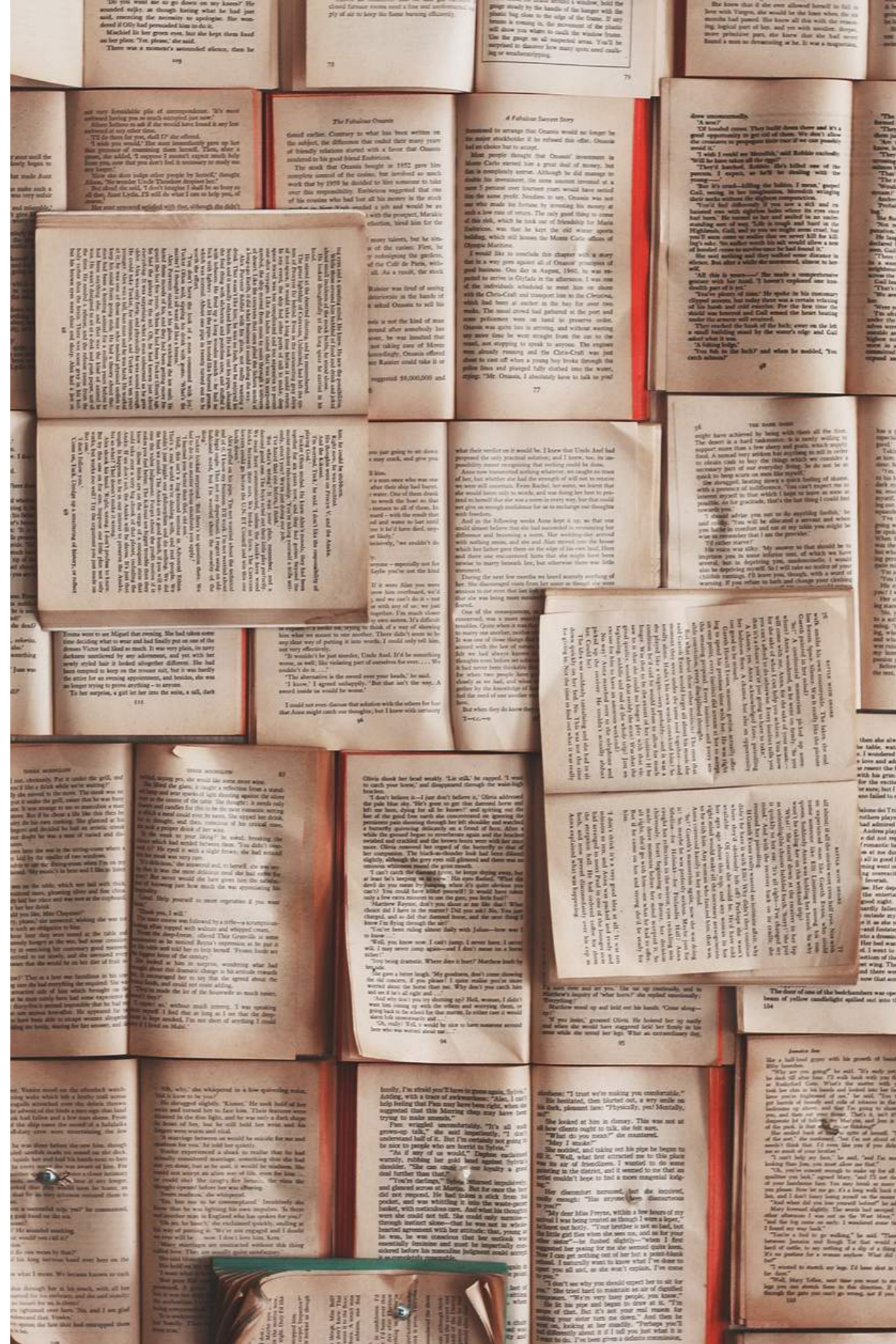
Gilens, M./Page, B. (2014): Testing Theories of American Politics: Elites, Interest Groups, and Average Citizens, in: American Political Science Association (Hrsg.): Perspectives on Politics, Volume 12/03, Washington DC 2014, S. 564-581

Schäfer, A. (2016): Systematisch verzerrte Entscheidungen? Die Responsivität der deutschen Politik von 1998 bis 2015, Osnabrück 2015



2. Top-Learnings

- #01 Die Veränderung dysfunktionaler Systeme beginnt bei Dir selbst
- #02 Noch nie in der Geschichte war das emanzipatorische Potenzial, als der Abstand zwischen dem Möglichen und Wirklichen, so groß wie heute
- #03 Das Internet ist das größte Potential für den Kollektivismus, weil es bedeutungsvolle Kooperation ohne die Notwendigkeit der Kopräsenz ermöglicht und die Partizipationskosten auf ein historisches Minimum reduziert
- #04 Die Digitalisierung ist der feuchte Traum der Skalierung
- #05 Echte Demokratie? It's only a question of when not whether!
- #06 Nur eine bekannte App ist eine brillante App
- #07 Für uns gibt es in Bezug auf Geld nur eine Bedingung: es sollte bedingungslos sein!
- #08 Es ist immer sinnvoll, eine Geschichte zu erzählen
- #09 Du bist der Auserwählte





3. Empfehlungen

- #01** Konzentriere Dich auf Deine Mission; lass Dich nicht okkupieren von den strukturellen Rahmenbedingungen des Programms (Workshops, Seminare, Blog, ...)
- #02** Entäußere Dich nicht für Dein Projekt
- #03** Sieh die Förderung als Dein Grundeinkommen
- #04** Fokussiere Dich darauf, dass Du und Dein Team verbunden bleibt und lass Dich durch die Personalförderung nicht aus ihm herauslösen. Ein Appell an Deine Eitelkeit;)
- #05** Jedes Volk hat die Regierung, die es verdient. Jeder Kollegiat bekommt die Förderung, die er fordert.
- #06** Mach die Ausrichtung Deines Projektes nicht vom gewollten Kurs der Stiftung abhängig; investier in das, was Du beeinflussen kannst – die Wege in der Stiftung sind lang
- #07** Lass Dich nicht korrumpieren; handele oder tausche Deine Vision nicht gegen Geld
- #08** Studiere Deine Förderer, ließ ihre Absichten und fang an so mitzuspielen, dass Du ihnen immer mindestens zwei Schritte voraus bist

4. Öffentlichkeit

Das HIK-Jahr bedeutete für mich die finanzielle Freiheit, DEMOCRACY so umsetzen zu können, wie ich mir das immer gewünscht habe: ohne Business-Modell!

Die größten Herausforderungen im Themenfeld Zukunft der Demokratie sehe ich mittelfristig in der Aufklärung der ideengeschichtlich zutiefst antidemokratischen Strömungen in den sogenannten Demokratien und der darauffolgenden Novellierung der demokratischen Bedingungen. Ohne diese Novellierung des gesellschaftlichen Vertrages ist der gesellschaftliche Zusammenhalt in der Zukunft kaum aufrechtzuerhalten.





DEMOCRACY

eine gemeinnützige Initiative
von Menschen für Menschen

DEMOCRACY Deutschland e.V.
Industriestr. 10 | 37079 Göttingen
contact@democracy-deutschland.de